



**Oscar für Soziales:** Jutta Schmitz (v.l.), Leiterin der Abteilung Soziales beim Kreis, Ulrich Kemper, Geschäftsführer der Gütersloher Stiftung, und Schirmherrin Karin Miele mit Roman-Bendix Lazarus, dessen Firma den Sozial-Oscar 2018 erhielt.

FOTO: ROLF BIRKHOLZ

## „Jeder Mensch will notwendig sein“

**Sozial-Oscar:** Die Gütersloher Stiftung und der Kreis Gütersloh zeichnen das Unternehmen Lazarus Networks aus. In dessen Team sind gehandicapte Menschen beschäftigt – auf dem ersten Arbeitsmarkt

Von Rolf Birkholz

■ **Kreis Gütersloh.** Fünf der zwölf Mitarbeiter sind psychisch oder geistig beeinträchtigt. Sie sind im Team der Lazarus Networks GmbH integriert. Solche Menschen einzubinden, habe „bisher nur Gutes erbracht“, sagt Geschäftsführer Roman-Bendix Lazarus. Dem noch jungen, vor drei Jahren gegründeten Unternehmen hat es jetzt auch den Sozial-Oscar 2018/19 eingebracht. Die mit 5.000 Euro dotierte Auszeichnung wird seit 1999 zweijährlich von der Gütersloher Stiftung und dem Kreis Gütersloh vergeben.

Ganz unterschiedliche Firmen, kleine und größere, erhielten den nun zum elften Mal verliehenen Oscar bisher, zuletzt das Versmolder fleisch-

verarbeitende Unternehmen Wiltmann, davor die Paul Craemer GmbH in Herzebrock-Clarholz. Voraussetzung sei es, so Ulrich Kemper, Geschäftsführer der Stiftung, dass es „gelingt, Menschen mit psychischen Erkrankungen oder geistigen Behinderungen“ auszubilden beziehungsweise zu beschäftigen. Und zwar in Unternehmen des ersten Arbeitsmarktes.

Das ist dem 2016 in Soest gegründeten Start-up für Software-Entwicklung sowie Web- und Medien-Design mit Sitz im Sonopress-Haus nach Überzeugung der Jury gelungen, die unter 16 Vorschlägen auszuwählen hatte. Die Lazarus GmbH entwickelt unter anderem „benutzerfreundliche Produkte für den Digitalen Markt“, die „einen hohen le-

benspraktischen Mehrwert bieten“, heißt es zur Firmenphilosophie. Konkret wird auf eine Notruf-App für Smartphone und Tablet-PC hingewiesen, die noch in diesem Jahr möglichst bundesweit eingeführt werden und das Notruf-System entscheidend verbessern solle.

### Intelligente Köpfe sollen ihr Potenzial ausschöpfen können

Auch weil der Firmenchef früher beruflich in Kliniken zu tun hatte, ist ihm die Integration gehandicapter Menschen ein Anliegen. Er habe dort „intelligente Köpfe“ getroffen, die aber „keine Chancen hatten“, ihr Potenzial auszuschöpfen. Mit solchem Personal kommt

die Firma unter anderem über das Berufliche Trainingszentrum von Kolping in Kontakt. Praktika erlauben interessierten Leuten, sich im Arbeitsfeld auszuprobieren.

Auch die Lazarus GmbH kann so testen, ob der Kandidat zum Unternehmen passt. Es sei möglich, so Lazarus, die Arbeitszeit den Möglichkeiten des Mitarbeiters anzupassen, zum Beispiel eine Vier-Tage-Woche oder Teilzeit zu vereinbaren. Mit so zufriedenen Kollegen sei eine „größtmögliche Effizienz“ der Arbeit zu erreichen. Beeinträchtigte Menschen einzustellen sei für ihn auch „Erziehungssache“ und „von der Mutter mit auf den Weg gegeben“, habe mit der sozialen Verantwortung als Unternehmer zu tun“, sagt Roman-Lazarus Bendix.

Einen Schreibtisch-Job zu bekommen sei für solche Menschen schwieriger als einen in der Fertigung, weiß Kemper. Und es sei schon ein Unterschied, ob beeinträchtigte Menschen in einer Werkstatt für Behinderte oder in einem normalen Betrieb beschäftigt seien, so Oscar-Schirmherrin Karin Miele: „Das tut den Leuten ganz besonders gut.“ Aber es bekommt auch den anderen Mitarbeitern. Diese sähen jene selbstverständlich als gleichwertige Kollegen und die Zusammenarbeit als menschlichen „Gewinn“, berichtet Vertriebsleiterin Thekla Mowat-Raabe. Auch in dieser Hinsicht kann das von Kemper zitierte Wort des langjährigen LWL-Klinikleiters Professor Klaus Dörner gelten: „Jeder Mensch will notwendig sein.“